

BALTIC SEA

DER NORDEN VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE



Die Ostsee wird auch Baltisches Meer genannt und erstreckt sich auf einer Fläche von mehr als 413.000 Quadratkilometern. Mit Tiefen bis zu 459 Metern gilt dieses Binnenmeer als das größte Brackwassermeer der Welt. Es hat keine Ebbe und Flut, sein Wasser ist weniger salzig, und wenn es unruhig ist, wirft es an den Küsten von Curland und Preußen den bekannten Bernstein aus. Der Rauminhalt des Meeres beträgt rund 20.000 km³. Im Ostseeraum leben, je nachdem wie weit man diese Region eingrenzt, zwischen 50 und 85 Millionen Menschen.

Durch die Ostsee wird die Skandinavische Halbinsel von den Festländern Nord-, Nordost- und Mitteleuropas getrennt. Der westlichste Teil der Ostsee befindet sich in der Flensburger Förde, bei Flensburg. Im Norden liegt der äußerste Punkt an der schwedisch finnischen Grenze, am Bottnischen Meerbusen. Im Osten grenzt die Ostsee an das russische Sankt Petersburg und im Süden liegt der äußerste Punkt im Stettiner Haff bei Stettin. An die Ostsee grenzen die Länder: Deutschland, Dänemark, Schweden und Finnland sowie Russland, Estland, Lettland, Litauen und Polen. Zu den größten Flüssen, die in die Ostsee münden gehören die Oder, die Wechsel sowie die Meine, die Füna und die Newa.

Aufgrund der Ausbreitung der Ostsee sind hier verschiedene Klimazonen gegeben. Im südlichen Teil befindet sich die gemäßigte Klimazone, die sich nach Dänemark hin mit maritimen Zügen zeigt. Kommt man immer weiter in Richtung Osten, ist das Kontinentalklima vorherrschend. Im nördlichen Teil der Ostsee herrscht ein sehr kaltes Klima. In Deutschland jedoch herrscht meist ein sehr angenehmes Klima, sodass sich immer mehr Menschen dazu entscheiden, ihren Urlaub an der Ostsee zu verbringen. Dabei sind die Regionen an der Küste ebenso beliebt, wie die vielen Inseln mitten in der Ostsee. Vor allem Wollin und Usedom sowie Rügen und Fehmarn sind sehr beliebte Inseln, auf denen jedes Jahr mehrere tausend Menschen ihren Urlaub verbringen.

Besonders gut eignen sich die Inseln auch für Aufenthalte mit kleineren Kindern, denn hier gibt es besonders viel zu entdecken. Wer lieber den Urlaub am Strand mit interessanten Städtereisen verknüpfen möchte, der ist an der Küste genau richtig. Hier warten Städte wie Kiel, Rostock-Warnemünde, Kopenhagen, Tallinn, Riga, Danzig, Helsinki, St. Petersburg und Stockholm auf ihre Gäste.

Frühling an der Ostsee, mit der ersten Sonne aufblühen.

- ein paar fotografische Eindrücke!

PHOTOS © VON MARCO GOETZ



Die kleine Meerjungfrau, Ihre Geschichte basiert auf Hans Christian Andersens Märchen.



Kopenhagen, Dänemark - Nyhavn 1-71. Alter lebendiger Hafen mit vielen Restaurants und Bars.



Der 1908 erbaute Gefion-Springbrunnen ist eines der größten Monumente in Kopenhagen. Zentrale Figur ist die Göttin Gefion.



Vom unterkühlten Norden ist in Kopenhagen nichts zu spüren.
Den Charme und die Lebhaftigkeit dieser Stadt sollte man kennenlernen.



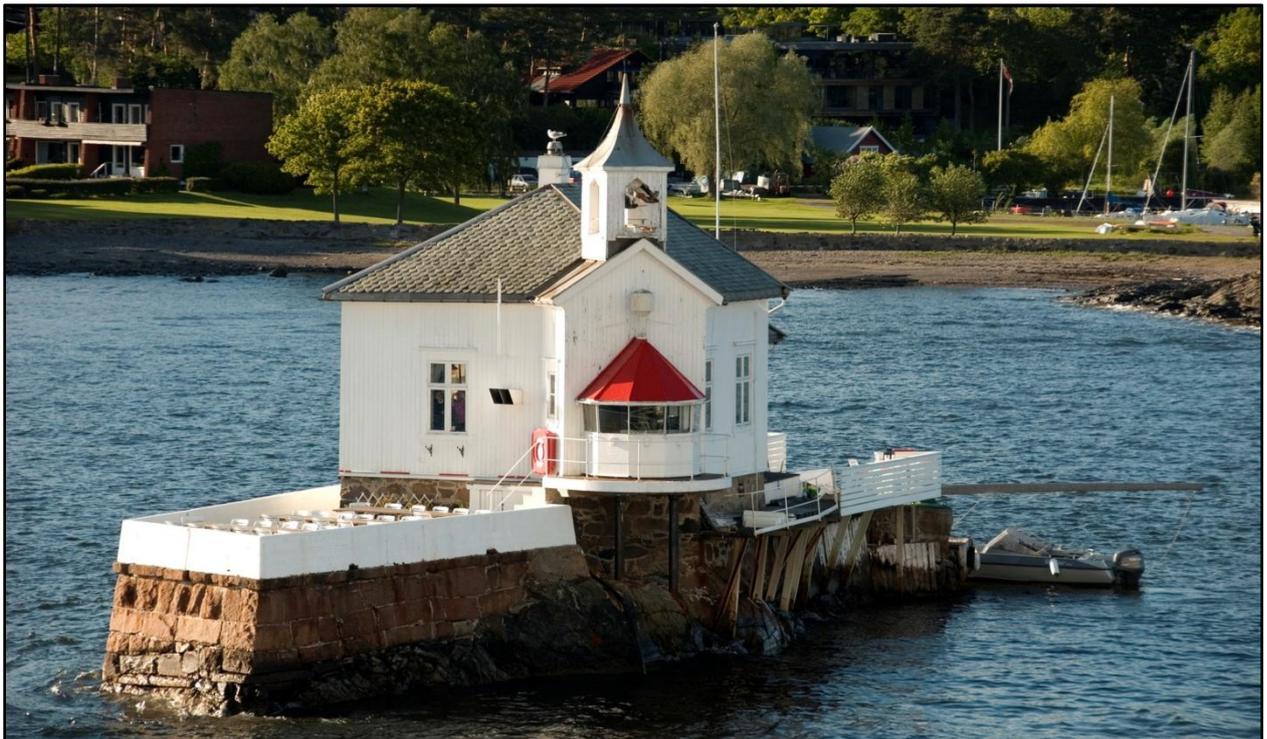
Helsinki, Finnland - „Camionette“ on serve Café et Crêpes



Wandmalerei in Kopenhagen, Dänemark



Der Dom von Helsinki ist als bekanntestes Wahrzeichen der finnischen Hauptstadt einer der Touristenmagneten in der City.



Dyna Lighthouse & Restaurant, Oslo Fjord

Das coolste Restaurant in Europa - Das Dyna Fyr öffnet nur auf Vorbestellung und für geschlossene Gesellschaften. Der Vorteil des abgeschiedenen Restaurants: Man bleibt unter sich. Der kleine Nachteil: Niemand kann einfach so nach Hause gehen.

Dieser alte Leuchtturm von 1874 wurde in den 70ern als Tauchschule genutzt, bevor es später zum "schönsten" Restaurant Nordeuropas wurde. Das „Dyna Fyr“ hat nicht täglich geöffnet, und die Überfahrt will organisiert sein, von daher kommt man an einer rechtzeitigen Reservierung nicht vorbei. Ein schöner Ausblick auf den Fjord und Oslo sind garantiert, dieser Ausblick hat natürlich seinen Preis, billig ist es nicht wenn man hier das Essen genießen möchte. Es ist aber sicher, dass dieses exklusive speisen einem ewig positiv im Gedächtnis bleiben wird.



Bild1: Graffiti an einer Hauswand in Tallinn, Estland

Bild2: „Ein echter Künstler“ von St. Petersburg - Malerei ist das Anbringen von Farben mittels Pinsel, Spachtel oder anderer Gegenstände auf einen Farbträger.

Bild3: Wer hat noch nie bei einem nächtlichen Spaziergang im dunklen Wald einen Troll gesehen? Ein zerzauster Kopf erscheint hinter einer großen Felszacke, oder ein glänzendes Trollauge lugt zwischen massigen Baumstümpfen hervor. In keinem anderen skandinavischen Land gehören die Trolle so fest zu Kultur und Erzähltradition wie in Norwegen.



Wache schieben in Oslo



Offiziersmützen in St. Petersburg



Wache schieben in Kopenhagen





Junge russische Soldaten - Streitkräfte der Russischen Föderation



„Streitkräfte der Norwegischen Föderation“



Mittelalterliche Altstadt. Tallinns berühmte Altstadt vereint einen Mix aus historischer Atmosphäre und modernster Kultur.



Selbst bei strömendem Regen macht's Spaß die Mittelalterliche Altstadt zu besuchen.



Tallinn ist eine eher noch unbekannte, aber vielseitige, moderne Stadt.
Sie birgt viele Geheimnisse, die darauf warten, entdeckt zu werden.



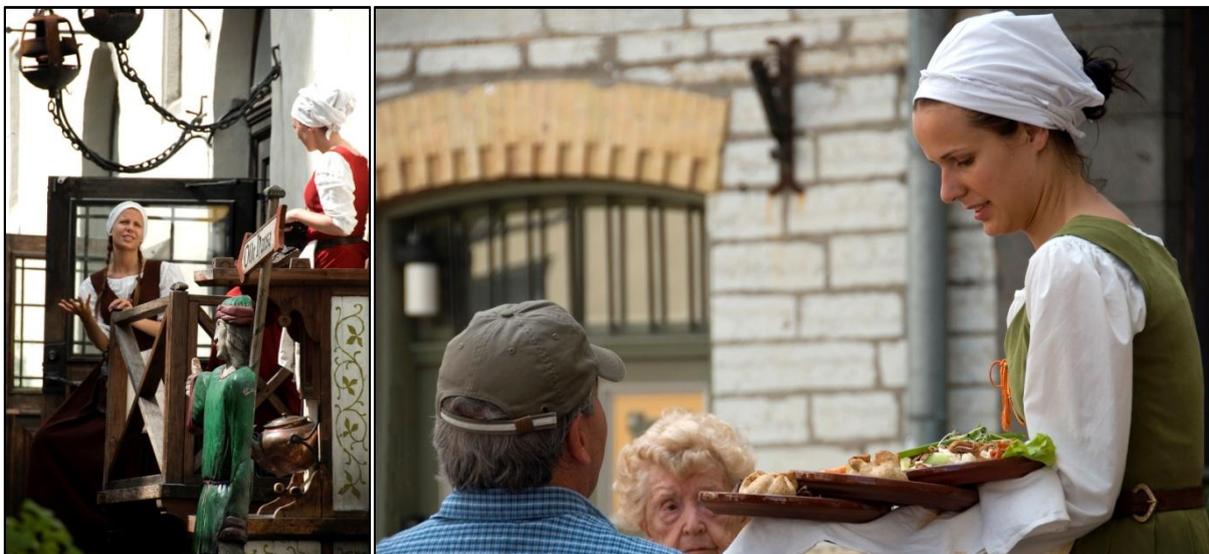


Schon einmal geschmaust wie zur Zeit der Hansischen Kaufleute?

In Tallinn kein Problem, zahlreiche Lokale halten im dazu passenden Ambiente entsprechende Angebote bereit, natürlich auch mit zünftig gekleideter Bedienung. Obwohl mittelalterlich, ist es aber ein „gehobenes“ Restaurant. D. h. man isst mit Messer und Gabel und das Personal ist äußerst freundlich und zuvorkommend.

Wer sich Tallinn anschaut sollte das Restaurant Olde Hansa nicht versäumen. Es ist teurer als die anderen Restaurants vor Ort, doch im Vergleich zu unseren Restaurants immer noch preisgünstig. Das ganze Restaurant ist auf die alte Hansezeit getrimmt. Mönche, Mägde, Knechte oder Burgfräulein bedienen einen am Tisch. Im Hintergrund ist mittelalterliche Musik zu hören. Die Wände sind mit mittelalterlichen Motiven bemalt. Man sitzt auf Holzbänken oder Sitze und die Räume sind fast ausschließlich mit Kerzen ausgeleuchtet. Es entsteht eine wirklich mittelalterliche Stimmung.

Auch die Auswahl an Getränken und Essen sind dem angepasst. Man sollte unbedingt Honig- oder Kräuterbier probieren. Das Geschirr ist ebenfalls entsprechend. Es gibt tolle Fischvorspeisen und Suppen. Bei den Vorspeisen sind meistens selbstgemachtes Nussbrot und Frischkäse dabei (Hmmm). Bei den Hauptgerichten gibt es zumeist Kürbis, Graupen mit gebratenen Nüssen, Beeren und Kartoffeln als Beilage. Diese Zusammenstellung ist wirklich mal was ganz anderes. Wer ganz tief in die Tasche greifen möchte, sollte Bär probieren. Die Portion ist aber auch dann für einen wahren Bärenhunger ausreichend. Mir selbst hat es so gut gefallen, dass ich schon etliche Male reingegangen bin. Hier auf der Webseite kann man bereits erste Eindrücke gewinnen: www.oldehansa.ee





Rathausplatz Raekoja plats. Der Stolz Tallinns ist die mittelalterliche Altstadt mit verschlungenen Gassen mit Pflastersteinen, eisernen Strassenlampen, gotischen Türmen, viele Cafés im Freien, Konzerte und Märkte.



Aus Holz geschnitzte und handbemalte Weihnachtsmänner mit den klassischen Insignien eines Bischofs

Дед Мороз (djet maross) kommt nicht zu Weihnachten, sondern zu Silvester. Er sieht so ein bisschen wie St. Nikolaus aus. Seine Kleidung ist die typische russische Pelzmütze und der Pelzmantel, der nicht unbedingt rot sein muss, sondern auch blau oder weiß sein kann. Er trägt auch die traditionellen russischen Filzstiefel, die auf Russisch **валенки** (walinki) genannt werden. Statt mit Rentieren fährt er meistens mit drei weißen Pferden (Pferdetrioika)- **тройка лошадей** (trojka laschadjej). Außerdem kommt er auch mit einer Verwandten, seiner Enkelin, die **Снегурочка** (ssniguratsch'ka) genannt wird. Sie ist ein junges hübsches Mädchen, traditionell mit langem weißen Zopf, auch im Pelzmantel (weiß oder blau) und mit weißer Pelzmütze oder sogar mit prächtiger Krone mit Perlen auf dem Kopf. Manchmal wird er von einem kleinen Jungen begleitet, der **Новый Год** (nowyj got) - was „Neues Jahr“ heißt. Er bestraft nicht die Kinder, die nicht artig waren. Er bringt ihnen einfach keine Geschenke mit! Und so können die Eltern ihre Kinder bis sie ungefähr 10 Jahre alt sind davon überzeugen, dass es einen guten Grund gibt sich gut zu benehmen.



Prunkvolle Paläste, prächtig schimmernde Hausfassaden, geschwungene Brücken, vergoldete Kuppeln und Turmspitzen strahlen den ehemaligen Prunk und Pomp und prägen gleichzeitig den Charme der Stadt St. Petersburg.



Die Eremitage ist ein russisches Kunstmuseum und gilt mit mehr als 3 Millionen Kunstwerke aus aller Welt als eines der umfangreichsten Kunstmuseen der Welt. Es zeigt vor allem Europäische, bildende Kunst bis 1917 und archäologische Exponate wie Altgriechische Keramik, Chinesisches Porzellan, Persische und Europäische Wandteppiche, Kleidung, Möbel, Münzen, Medaillen und vieles mehr. Die bekanntesten Ausstellungsstücke sind die von Rembrandt, Gauguin, Renoir, Matisse, Van Gogh, Picasso und Rubens. Die Werke sind in fünf historischen Palästen untergebracht: kleine Eremitage, große Eremitage, Neue Eremitage, das Eremitage-Theater und der Winterpalast. Der Winterpalast hat seine eigene Geschichte: früher diente er als Residenz der Zaren. Nur die barocke Fassade mit weißen Säulen und vergoldeten Kapitelle erinnert den Besucher an diese Zeit. Katharina die Große wandelte den Bau zugunsten ihrer Kunstsammlung um. Sie galt als leidenschaftliche Sammlerin der Gemälde und erwarb den Großteil der Sammlungen selbst.

Von 1859 an war das Museum für die breite Öffentlichkeit zugänglich. Trotz der Belagerung der Stadt während der Oktoberrevolution blieben die Kunstwerke unberührt. Zum Schutz wurden sie in den Keller des Museums ausgelagert. In mehr als tausend Sälen werden über 60.000 Werke präsentiert. Das Archiv ist noch sehr viel umfangreicher und beinhaltet rund 3 Mio. Sammlerstücke. Die Sammlung wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.



Das Eremitage-Museum in St. Petersburg ist eines der ältesten und zugleich größten der Welt.



Bild 1: Die Auferstehungskirche, oft als Erlöserkirche oder Blutkirche bezeichnet, steht an der Stelle, wo der russische Zar Alexander II. einem Attentat zum Opfer gefallen war. Die Kirche gehört zu den schönsten Bauten und Symbolen von St. Petersburg. Bei der Gestaltung dieser Andenkenkirche waren die berühmtesten russischen Maler der Zeit beteiligt, die Gemälde sind heute im Russischen Museum aufgehängt. Dank den farbenprächtigen Mosaiken, die den Innenraum der Kirche völlig bedecken (insgesamt mit eine Fläche von ca.7000 qm), ist die Auferstehungskirche als Mosaikmuseum mit einer der schönsten Mosaiksammlungen Europas bekannt.

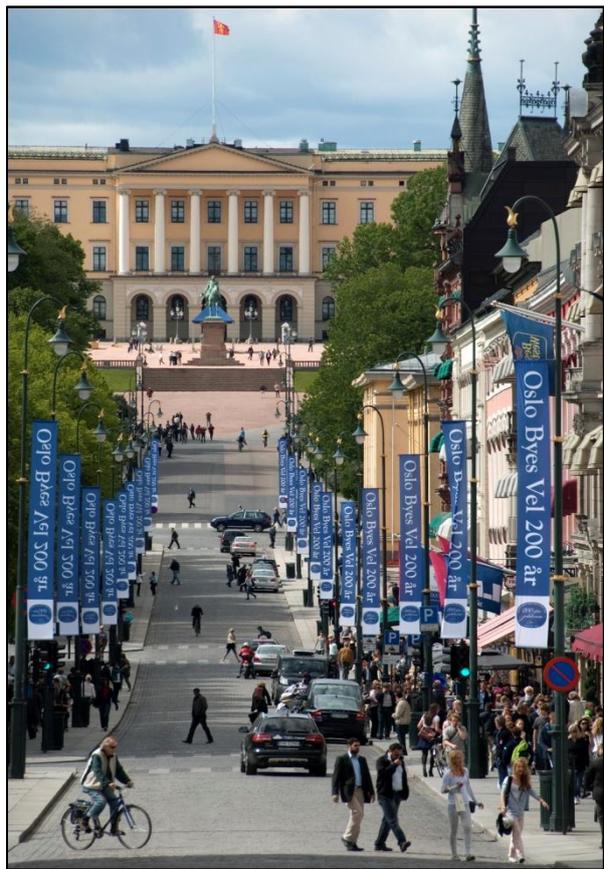


Bild 2: Das klassizistische königliche Schloss zu Oslo befindet sich in Staatsbesitz und ist dem König von Norwegen zur Verfügung gestellt. Es liegt am Ende der Karl Johans Gate und ist von einem 22 Hektar großen Park umgeben.



Bild 1: Zwischen den grünen Bergen der Oslomarka und dem Oslofjord liegt Norwegens Hauptstadt Oslo - eine der attraktivsten nordeuropäischen Metropolen!



Bild 2: Kleine Insel in einem Fjord von Schweden



Bild 1: Es sind die zahlreichen kleinen Details, die die Fjorde in Schweden zu einer einzigartigen Augenweide machen.



Bild 2: Umso weiter man sich Richtung Süden von Stockholm wagt, desto kleiner werden die Siedlungen. Sie präsentieren sich schließlich als beschauliche Dörfer, die spannender und abwechslungsreicher kaum sein könnten.



Gröna Lund ist seit 1883 der lustigste Teil Stockholms - es ist ein netter Vergnügungs-Park auf der Freizeit-Insel in Stockholm. Es gibt eine Vielzahl von Fahrgeschäften für alle Altersklassen.



WARNEMÜNDE

DEUTSCHLAND



Unsere Kreuzfahrt entlang der Ostseeküste führt nach Warnemünde, einem im Norden der Hansestadt Rostock in Mecklenburg-Vorpommern gelegenen Stadtteil mit 6402 (2007) Einwohnern. Das Ostseebad befindet sich direkt an der Warnowmündung in die Ostsee. Der Alte und der Neue Strom, zwei Flussläufe der Warnow, geben Warnemünde sein strukturelles Gepräge und dessen Namen. Besonders bekannt geworden ist Warnemünde durch den Alten Strom, eine herrliche Flaniermeile entlang des einzigartigen, maritimen Hafengeländes. Fischkutter, Fahrgastschiffe, liebevoll restaurierte Häuser und Hotels, gemütliche Kneipen, Bars und Restaurants sowie bunte Läden schmücken das Bild von Warnemünde am Alten Strom. Wahrzeichen von Warnemünde ist der schon von weitem sichtbare, 1897 erbaute Leuchtturm und der unter Denkmalschutz stehende Teepott. Erholsam und interessant ist ein Spaziergang über die Warnemünder Westmole, wo man auf 530 m Länge alle Stimmungen der Ostsee verfolgen kann. Weiter lockt das Heimatmuseum zu einem Besuch, die interessanten Ausstellungen im Teepott, ein einzigartiges Simulationszentrum sowie die schöne, neugotische Backsteinkirche aus dem 16./17. Jh. Mit einem 150 Meter breiten Sandstrand verfügt Warnemünde über den breitesten Sandstrand der deutschen Ostseeküste.



Unser Schiff, die Emerald Princess im Hafen von Warnemünde

Am Horizont ziehen die Rostock-Warnemünde anlaufenden Fähren der Fährverbindungen nach Gedser und Trelleborg ihre Bahn. Westlich von Warnemünde erhebt sich ein beeindruckender Steilküstenabschnitt, im Osten reicht der Küstenwald allmählich abfallend fast bis an die Ostsee heran. Dieses Waldgebiet der Rostocker Heide, das mit 5000 Hektar Waldfläche zu den letzten noch zusammenhängenden Waldgebieten entlang der deutschen

Ostseeküste gehört, verspricht ausgedehnte Spaziergänge und eine bemerkenswerte Flora und Fauna. Hier kann man noch Königsfarn, Moosglöckchen, wertvolle Gehölze wie Flatterulme, Elsbeere und immergrüne Stechpalme sowie Bartmeise, Blaukehlchen und vereinzelte Brutplätze des Seeadlers bestaunen.



Einheimische machen einem immer wieder auf den Fischreichtum der Warnow aufmerksam, an deren tiefsten Stellen bis zu 2 Meter lange Welse leben. Die Lage an dem Fluss gab dem 1195 erstmals urkundlich erwähnten Ort seinen Namen. 1323 kaufte die reiche Stadt Rostock das kleine Dorf, um strategisch den Zugang zur Ostsee zu gewährleisten. Die Warnemünder Einwohner verloren durch das 1585 auferlegte, erst 1867 gelockerte Gewerbeverbot fast alle eigenständigen Entwicklungsmöglichkeiten. Nur noch Seeleute, Seelotsen und Fischer durften in Warnemünde ihrer Berufung nachgehen, alles übrige Handwerk sowie der Handel waren ab diesem Zeitpunkt untersagt. Schwere Sturmfluten, z.B. 1625, und kriegerische Ereignisse wie der Dreißigjährige Krieg, suchten Warnemünde in seiner Geschichte heim. Im Jahr 1832 erhoben die Schweden am Alten Strom Zoll, was zur Lähmung des Rostocker Hafens führte.



Bei meinem Bummel entlang des Alten Stroms, der mit der Eröffnung des Neuen Stroms 1903 seinen Namen erhielt, fielen mir die zahlreichen Holz-Glas-Veranden vor den alten Fischer- und Kapitänshäusern auf. Diese "Glaskästen" entstanden mit der Entwicklung des Bäderwesens, nachdem seit 1817 Feriengäste in Warnemünde weilten. Mir bietet der alte Strom mit seinen bunten Fischkuttern, Fahrgastschiffen, Yachten und Segelschiffen echtes Küstenflair. Am Strand erstrecken sich Reihen farbiger Strandkörbe. Genau an diesem Ort

erlebten sie 1883 ihre Premiere. Hinter dem Strandabschnitt erhebt sich das 1971 errichtete Hotel Neptun, davor thront der so genannte Teepott mit seiner unverwechselbaren Form. Um einen Überblick über Stadtteil und Küste zu erhalten besteigt man den 30 m hohen, 1897 als Seezeichen errichteten Leuchtturm. Von hier oben hat man einen herrlichen Blick auf die Hafeneinfahrt säumende, 530 m lange begehbare Mole. Mit einem Bummel durch die Alexandrinenstraße mit ihrem alten Kopfsteinpflaster, vorbei an dem Warnemünde-Museum und durch einen der zahlreichen kleinen Gänge, Tüschchen genannt, die von hier zurück zum Alten Strom führen, lässt man den Tag im Ostseebad Warnemünde ausklingen.



Holz-Glas-Veranden vor den alten Fischer- und Kapitänhäusern



Achterreeg- Häuser in der Alexandrinenstraße - In früheren Zeiten bestand das Fischerdorf Warnemünde aus zwei parallel zueinander laufenden Häuserreihen. Die vordere Hausreihe nannte man plattdeutsch „Vörreeg“, die hintere „Achterreeg“.





Am „Alten Strom“ von Warnemünde

Der Alte Strom ist die Flaniermeile von Warnemünde und der ideale Ausgangspunkt zum Bummeln, Shoppen oder einfach nur zum „Schiffe gucken“. Entlang der ehemaligen Hafeneinfahrt nach Rostock erwartet die Besucher ein Mix aus maritimen Flair und Tradition.



Bild 1: „Vörrereg“- Haus am Alten Strom

Bild 2: Der Fischmarkt auf der Mittelmole bietet samstags und sonntags von 8 bis 18 Uhr Räucher- und fangfrischen Fisch.

Bild 3: Mit 60 Kilo Briefpost auf dem Rad unterwegs, im Kampf gegen bissige Hunde oder kratzende Katzen.





Denkmal für Stephan Jantzen

Teepott und Leuchtturm von Warnemünde

1897 erhielt Warnemünde seinen 31 Meter hohen Leuchtturm, der auch heute noch als Leuchtfeuer genutzt wird. Zwischen April und Oktober können Touristen den Leuchtturm besteigen und bei guter Sicht von zwei Aussichtsplattformen Warnemünde und den Küstenbereich betrachten. Der 1968 erbaute und unter Denkmalschutz stehende Warnemünder Teepott liegt direkt neben dem Leuchtturm. Seit 1991 stand dieses Gebäude leer und wurde nach einer umfangreichen Sanierung im Jahr 2002 wiedereröffnet.



Der Strand von Warnemünde - Der ca. 5km lange und teils 150m breite Strand des Ostseebades Warnemünde zählt zu den breitesten Stränden an der Ostseeküste Mecklenburg Vorpommerns. Geprägt wird der Strand insbesondere von der 530m langen Mole.



Das Hotel der Spione - Geheimnisumwittert: Das Hotel "Neptun" in Warnemünde hat eine aufregende Geschichte: Das Hotel "Neptun" kennt in Mecklenburg-Vorpommern jeder, zumindest dem Namen nach. Und auch über die Region hinaus ist der Name ein Begriff. Im Jahre 1971 als neues Wahrzeichen am Warnemünder Strand eröffnet, war das "Neptun" Inbegriff für westlichen Charme und Service. Der Ruf des Hotels ergab sich aber auch aus der besonderen Mischung an illustren Gästen, zu denen Fidel Castro, Schlagerstars, ein Ölscheich und auch Uwe Barschel gehörten. Dass die Staatssicherheit ebenfalls zu den Dauergästen im Hotel gehörte, ahnten viele. Ein Hauch von Luxus umgab das neue Hotel, der auch für Urlauber des ostdeutschen Gewerkschaftsbundes FDGB zu haben war - obwohl es zunächst ganz anders geplant war. "Ein Stück DDR" - wie der damalige Rostocker SED-Bezirkschef Harry Tisch das neue Haus wohlmeinend nannte - ist das "Neptun" jedoch auch in anderer Hinsicht gewesen. Ohne dass dies einer größeren Öffentlichkeit bekannt wurde.



Bild1: Vorstellung der 1866 im neugotischen Stil erbauter und 1871 geweihter Evangelisch-Lutherische Kirche von Warnemünde
Bild2: Am Neuen Strom, der heutigen Rostocker Hafeneinfahrt, wurde 2005 ein Passagierterminal für Kreuzfahrtschiffe eröffnet.



Unser Schiff die Emerald Princess von der Aussichtsplattform des Leuchtturmes betrachtet.



Кронштадт – Россия

KRONSTADT – RUSSLAND



Kronstadt ist eine Stadt und frühere Festung auf der Ostseeinsel Kotlin vor St. Petersburg in Russland. Die Insel ist durch den „Petersburger Damm“ mit der Stadt verbunden. Kronstadt mit seinen 42.800 Einwohnern (Stand 2006) bildet einen nicht weiter untergliederten Stadtbezirk (Rajon) von Sankt Petersburg. Es besitzt alle Vortheile einer großen Handels- und Seestadt, hat eine Reihe von Arsenalen, Lazaretten, Docks und großen Schiffswerften, Kriegs- und Kauffahrteihäfen, Anstalten zur Erleichterung und Beförderung der Schifffahrt und Bildung der Seeleute, Leuchttürme und stark befestigte Forts. Der Kronstädter Pegel dient als Bezugspunkt für das Höhen-System Osteuropas, das von 1945 bis 1993 auch für Ostdeutschland galt. Die historische Altstadt sowie die vielen Forts, die die Hafenstadt umgeben, wurden 1990 von der UNESCO in die Liste des Weltkultur- und Naturerbes der Menschheit aufgenommen. Deutsche Partnerstadt ist seit 1995 Mülhausen/Thüringen.



Marinestützpunkt auf der Ostseeinsel Kotlin vor St. Petersburg - Google Earth

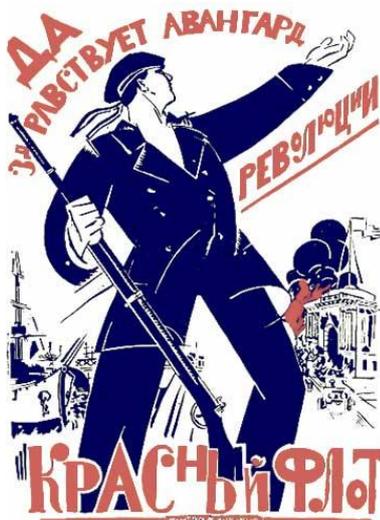
Zar Peter I. gründete die Stadt 1703 als Marinestützpunkt an der Ostsee. Kronstadt verteidigte den Zugang zur damaligen russischen Hauptstadt von der Ostsee her und wurde daher lediglich im Norden, Westen und Süden mit Befestigungen und Küstenbatterien versehen.

- 1803 startete von Kronstadt aus die erste russische Weltumsegelung unter Kapitän Adam Johann von Krusenstern.
- Bekanntgeworden ist die Stadt auch durch die Matrosenaufstände von 1905/1906 gegen die Zustände in der Kaiserlich Russischen Marine.
- Am 18. August 1919 versenkten britische Schnellboote bei einem Angriff auf den Hafen ein russisches Schiff.
- 1921 kam es zu einer weiteren Rebellion der Kronstädter Matrosen gegen die bolschewistische Herrschaft; der Kronstädter Matrosenaufstand wurde nach Ablauf eines Ultimatums von der Roten Armee unter Leitung des Volkskommissars für Militär- und Marinewesen, Leo Trotzki, gewaltsam niedergeschlagen.

In der sowjetischen Zeit war Kronstadt als Militärstadt Sperrgebiet. Zutritt wurde mit einem Passierschein gewährt. Diesen hatten üblicherweise nur dort stationierte Soldaten und deren Angehörige. 1996 wurde dieser Status aufgehoben. Seitdem kann die Stadt auch von Touristen besucht werden. Noch zeigt man hier das kleine, einfache Haus, welches Peter der Große bewohnte, als er sich mit Bildung der russischen Marine beschäftigte. Ein englischer Garten, welcher an Sonn- und Festtagen als Promenade und Vergnügungsort dient, umgibt die Stadt einerseits. Da Petersburg nicht weiter als 6½ Meilen von Kronstadt entfernt liegt, wohin man im Dampfboot in nicht ganz zwei Stunden fährt, so wird es von hier aus täglich besucht und im Winter hat man zwischen hier und der Hauptstadt eine sehr sichere Eisbahn, auf welcher man an schönen Tagen bunte Karawanen aus allen Ständen Lustpartien nach Kronstadt unternehmen und auf Schlittschuhen, Eisschlitten und Eisbooten mit Segel, Masten und Ruder, vom Winde getrieben pfeilschnell dahin gleiten sieht. In der Nähe liegt die kleine Insel Kronslot (Kronschloß).

Geschichte Russland: Das Ende von Kronstadt

St. Petersburg. Der 18. März 1871 gilt als Beginn der legendären Pariser Kommune. Ein anderes Zentrum des Widerstands – die Seefestung Kronstadt – fand am 18. März 1921 ihr Ende: Der legendäre „Kronstädter Aufstand“ wurde von der Roten Armee endgültig zerschlagen.



Der Kronstädter Matrosenaufstand war ein Aufstand von Matrosen der russischen Kriegsmarine gegen die Regierung Sowjet-Russlands. Er fand in den im März 1921 im russischen Kronstadt, statt. Sein Motto war "Alle Macht den Sowjets - Keine Macht der Partei".

Im vierten Jahr nach der bolschewistischen Oktoberrevolution garte es unter den Petrograder Arbeitern. Die von Lenin und seinen Mitstreitern verkündete „Diktatur des Proletariats“ hatte sich längst zu einer Diktatur einer einzelnen Partei ausgewachsen. Der im Land herrschende „Kriegskommunismus“ schnürte allen liberalen Ansätzen die Luft ab.



Von Marx bis Stalin. Die Partei hat immer Recht (haben wollen)

In Petrograd kam es im Februar 1921 zu Streiks. Die Bolschewiki reagierten mit Aussperrungen und Verhaftungen und zogen Militär zusammen, um gegen die Arbeiter vorzugehen. In der Seefestung Kronstadt auf der Insel Kotlin im Finnischen Meerbusen erklärten sich die Matrosen mit den Streikenden solidarisch.

Das Bollwerk der Revolution meutert

Die Kronstädter Matrosen galten als treueste Anhänger der Bolschewiki. Sie waren maßgeblich am Erfolg des Oktoberumsturzes von 1917 beteiligt gewesen. Nun stellten sie sich gegen die Partei. Ihre Forderungen lauteten u. a.: Freie Wahlen zu den Sowjets (Räten), Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit für Arbeiter und Bauern, Freilassung aller „linken“ politischen Gefangenen.

Am 2. März qualifizierten Lenin und Trotzki die Kronstädter Forderungen als Meuterei. In Petrograd kam es zu weiteren Verhaftungen, über Teile der Stadt wurde das Kriegsrecht verhängt. Am 5. März stellte Trotzki das Ultimatum an Kronstadt, sich der Sowjetregierung zu unterwerfen.

Die Sowjets schießen Kronstadt weich

Ab dem 7. März wurde Kronstadt mit Artillerie beschossen. Über das Eis des Finnischen Meerbusens rollten mehrere Angriffe der Roten Armee gegen die aufständische Stadt. Zum Schluss kam es zu Straßenkämpfen. Am 18. März war der Widerstand gebrochen. Massenerschießungen und -verhaftungen schlossen sich an.

Trotz seiner verheerenden Niederlage gab der Kronstädter Aufstand den Anstoß zu einer jähen Wende.

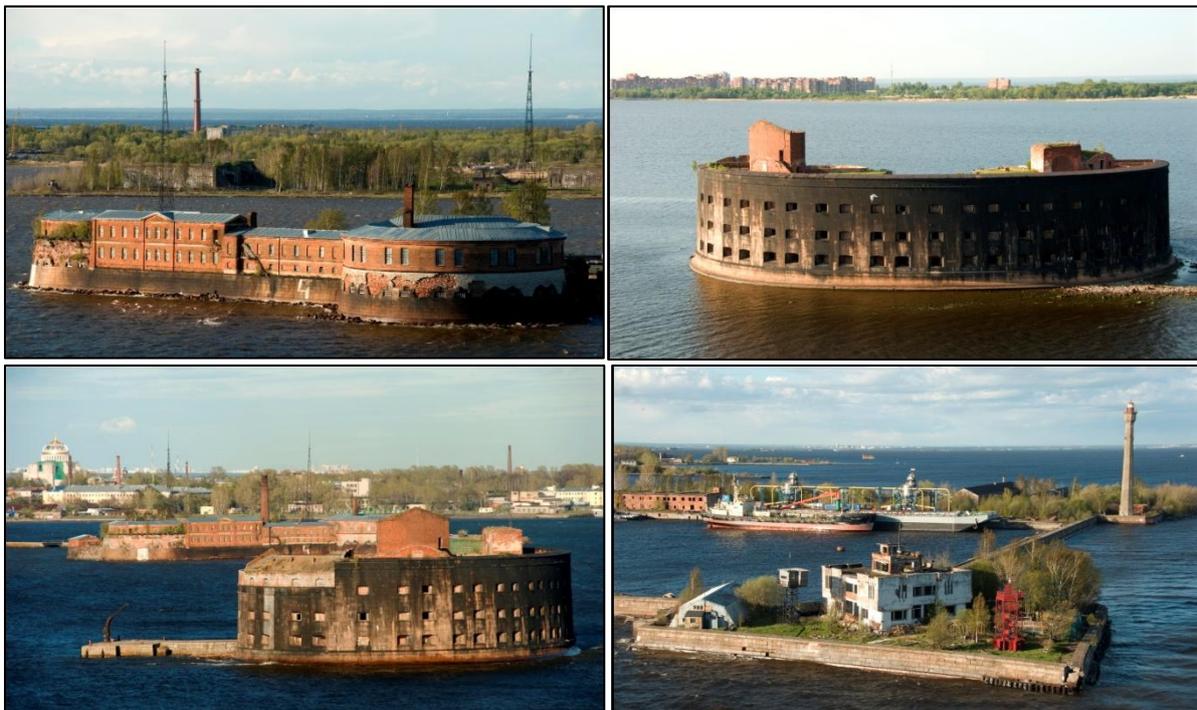
Der Kriegskommunismus wurde von der NÖP (Neuen ökonomischen Politik) abgelöst, die in eingeschränktem Maße Privathandel erlaubte und der Sowjetunion eine dringend benötigte wirtschaftliche Erholung bescherte.

Kronstadt heute: Provinzielle Insel

Erschöpft von der glitzernden Kapitale Petersburg? Dieses verschlafene Festungs-Städtchen auf der Insel Kotlin lädt ein zu geruhsamen Spaziergängen. Errichtet als Vorposten im Kampf gegen die Schweden, diente Kronstadt von Anfang an als Heimathafen der zaristischen Flotte. Und auch heute ist die Marine der mit Abstand wichtigste Arbeitgeber vor Ort.

Allein schon der Fahrt wegen lohnt sich der Ausflug. Schon bald nach der Abfahrt werden die gewohnten klassizistischen Bauten und Mietshäuser aus dem 19. Jahrhundert durch Blocks sowjetischen Stils abgelöst. Dann verschwinden auch die letzten Wohnsilos, an ihre Stelle treten kleine Holzhäuser, nach und nach gänzlich unbebaute Wiesen, Felder und Wälder.

Die Straße nach Kronstadt führt über den über 10 Kilometer langen Hochwasserdamm – ein bis heute noch unvollendetes Projekt aus den 80er Jahren zum Schutz Petersburgs vor Überschwemmungen. Zu beiden Seiten der Straße erstreckt sich der Finnische Meerbusen, auf dem Damm selber ragen Dutzende Betonpfeiler in den Himmel: keine Weltkriegsdenkmäler, von denen es in Russland so viele gibt, sondern Bauruinen. Erkennbar sind auch die alten Forts, die früher die Bucht abriegelten. Obwohl die Fahrt für hiesige Verhältnisse kurz ist, vermittelt sie doch eine leise Ahnung von den riesigen Entfernungen in Russland.



In Kronstadt angekommen, fällt einem als erstes die Ruhe und Stille auf. Kein beständiger Verkehrsfluss wie in St. Petersburg, es fehlt die schreiende Reklame. Das bunte Treiben der Großstadt sucht man hier vergeblich, obwohl Kronstadt mit seinen immerhin 50.000 Einwohnern offiziell ein Petersburger Stadtteil ist. Stattdessen trifft man auf sowjetisch-gemütliches, geradezu dörfliches Provinzleben. Auch die Bars und Cafés der Stadt scheinen sich seit sozialistischen Zeiten nicht groß verändert zu haben. An den kleinen Tischchen sitzen die Rentner und spielen Domino, tauschen untereinander aus, wo billige Medikamente zu finden sind und schauen, was die Jugend so treibt. Selbige trifft sich zu einem Bierchen und dem einen oder anderen Glas Wodka; gleich nebenan sitzen einige Hausfrauen beisammen und reden über Gott und die Welt. Zwischen den Tischbeinen streunen Katzen umher und die Preise in diesen Lokalen sind um ein Vielfaches niedriger als in St. Petersburg.

Kronstadt wurde 1704 von – wie könnte es anders sein – Peter dem Großen gegründet. Dem Gründer zu Ehren steht ein Denkmal im Petrowski-Park am Ufer. Dort, in unmittelbarer Nähe des Parks, liegt auch ein Teil der russischen Ostseeflotte vor Anker. Insgesamt machen die Kreuzer und Fregatten einen ziemlich verrotteten Eindruck, nichtdestotrotz ist Fotografieren strengstens verboten und wird mit mindestens 100 Jahren Verbannung nach Sibirien bestraft.

Noch bis 1996 war der ganze Ort eine sogenannte "geschlossene Stadt", was konkret bedeutete, dass Ausländer gar keinen und sowjetische bzw. russische Staatsangehörige nur mit offiziellem Passierschein Zutritt hatten. Wer – ob nun potentieller Spion oder einfach nur interessierter Tourist – die Flotte genauer unter die Lupe nehmen möchte, hat einmal im Jahr, am „Tag der Kriegsmarine“, dazu Gelegenheit. Am letzten Sonntag im Juli organisiert die Marine einen Tag der offenen Tür (bzw. Tag der offenen Luken und Bullaugen) und die Schiffe können besichtigt werden.

Eine weitere Sehenswürdigkeit ist der Dom. Seine Größe – dem Architekten diente die Hagia Sophia in Konstantinopel als Vorbild – und auch seine Pracht steht in keinerlei Verhältnis zu den bescheidenen Ausmaßen des Städtchens. Das goldene Kreuz auf der 70 Meter hohen Kuppel sieht man wahrscheinlich noch in Finnland. Erbaut 1913, diente der Dom nicht lange als Gotteshaus: Seit 1929 ist in ihm ein Museum zur Geschichte der zaristischen, sowjetischen und zu guter Letzt russischen Flotte untergebracht. Nebst allerlei Flaggen und Fähnchen, Bildern und Büsten der revolutionären Matrosen, deren muskelbepackte Heldenbrust das Seemannsheemd zum Zerreißen spannt, findet man hier Lehrreiches über die Siege und Niederlagen der Zaren und Generalsekretäre.



Saint John Marine-Kathedrale







